

Ahnenerkennung.

Was Ahnen sind, darf wohl als jedermann bekannt vorausgesetzt werden. Was aber ist „Ahnenerkennung“? Darunter versteht der Fachmann, so plaudert die „N. O.“, die Tatsache, daß sich namentlich in den Familien fürstlichen Ursprungs dieselben Personen im Ahnenverzeichnisse wiederholen. In der sechsten Generation z. B. hat der Mensch, der Theorie nach, 64 Vorfahren — in Wirklichkeit sind es jedoch, wenn es sich um Fürsten handelt, häufig viel weniger, weil eben von diesen theoretischen 64 Ahnen einige miteinander identisch sind. So steht es auch um den kleinen Erbprinzen zu Braunschweig und Lüneburg, das Schicksal des Cumberland-Prinzen und der Kaiserstochter, dessen Geburt so hohe Freude im ganzen Deutschen Reiche hervorrief. Sein Ahnenvermerk läßt sich am deutlichsten nachweisen, wenn man daran erinnert, daß der Herzog Ernst August und die Herzogin Vittoria Luise die Ahnenmutter von zwei Schwestern, also von einem gemeinschaftlichen Urvaterpaar, sind. Herzog Ernst August ist der Enkel des letzten Königs Georg V. von Hannover, dessen Mutter die Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz war. Und deren Schwester war die unvergeßliche Königin Luise von Preußen. Daraus folgt, daß die Ahnenreihe des neugeborenen Braunschweiger Erbprinzen sich bereits an der Schwelle des 19. Jahrhunderts auf den ersten Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Karl Ludwig Friedrich, berufen von 1741 bis 1816 bezieht, und auf seine erste Gemahlin, die Prinzessin Friederike Karoline.

Bedeutende Zahlen.

Die Verheerungen, die ein moderner Krieg unter den Kämpfern anrichtet, erstrecken sich bekanntlich nicht nur auf körperliche Verletzungen, sondern auch auf Geisteskrankheiten. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870—71 erreichte der Prozentsatz der Geisteserkrankungen unter den Truppen 0,95 von 1000, während des Burenkrieges stieg diese Ziffer auf 2 von 1000, der spanisch-amerikanische Krieg erreichte 2,7 von 1000, und im russisch-japanischen Kriege entfielen auf 1000 Mitstreiter zwei Fälle von Wahnsinn. Die Statistik aller Kolo-nialkriege der neueren Zeit weist z. T. noch höhere Ziffern auf; im südwestafrikanischen Kriege z. B. erreichte die Zahl der Geisteserkrankungen sogar 5 von 1000.

Im Vergleich damit sind die entsprechenden Zahlen aus dem jüngsten Balkankriege überaus niedrig. Im griechischen Heere zählte man nach einem Aufsatze des „Messager d'Albanes“ auf 1000 Kämpfer nur 0,16 und für die ganze Armee 0,23 Geisteserkrankungen; in Serbien erreichten die geistigen Erkrankungen bei den Truppen, die an den Kämpfen teilnahmen, nur 0,18 von 1000, in Bulgarien 0,33, in Montenegro 0,10, so daß die Balkanstaaten gemeinsam eine Durchschnittsziffer von 0,25 von 1000 aufweisen. Die Psychiater erklären diese niedrigen Ziffern durch die geringe Mortalität unter den Verwundeten und durch die Widerstandsfähigkeit der Balkanvölker, die zum großen Teil an ein Leben der Entbehrungen gewöhnt sind und zudem fast gar keinen Alkohol genießen.

Ein Rätsel.

Jedem Besucher des Friedhofs Pere-Lachaise in Paris wird das Grabdenkmal in der Erinnerung geblieben sein, unter dem seit dem Jahre 1817 der größte Lustspieldichter und der größte Komödianten ruhen sollen. So schön diese Ueberlieferung auch ist, so hat sie doch bereits seit langen Jahren den Zweifel ernsthafter Forscher wachgerufen, und auch die Tatsache, daß sich bei der Öffnung des Grabes die Gebeine von zwei Personen darin vorfanden, hat diesen Zweifel nicht beseitigen können. Mag man sich trotz aller Bedenken schließlich mit dem Glauben abfinden, daß der eine von den beiden dort ruhenden Männern Moliere sei, so ist dagegen die Annahme, daß der andere Lafontaine sei, schon deshalb abzuweisen, weil Moliere auf dem Friedhofe Saint-Joseph in Paris, und Lafontaine mehr als zwanzig Jahre später auf dem ältesten Friedhofe der Stadt, dem Friedhofe des Innocents oder des Champoux beigesetzt wurde. Die angeblichen Gebeine Lafontaines wurden aber, wie aus den Akten des Pariser Stadtraths hervorgeht, zugleich mit denen Moliere's 1792 von dem Friedhofe Saint-Joseph zunächst in das Museum der Denkmäler, dann auf den Friedhof Pere-Lachaise übertragen.

Nun erhebt sich die Frage, wer der geheimnisvolle Unbekannte ist, dem die Nachwelt die Ehre zugebilligt hat, an der Seite eines der größten französischen Dichter zu ruhen, aber weder archaische, noch auch gedruckte Materialien sind vorhanden, um das Geschehene zur Lösung einer Frage beizutragen, mit der sich die Pariser Stadtchronisten augenblicklich beschäftigen.

Druck-Verbeten von Herrn „Schubert“

BLUISH EYES

(BLAUE ÄUGLE)

Sung by Frances Damarest with great success in "MME. TROUBADOUR"

Musical score for "Bluish Eyes" (Blaue Äugle) by Frances Damarest. The score includes lyrics in English and German, and is published by AMERICAN MELODY Co., New York. The lyrics in English are: "Bluish eyes and rosy cheeks and lit-tle dim-ples in the blue - e - Au - gli, ro - the Bäck - li, and a Grü - ble im Kinn, and so such looks' my sweet - heart that my whole love did win. And an - a, and an - e, and to part wor - ries me, And to love keeps one a, und a e, und das Schick den that weh, und die Lie - be that toss - ing like a ship on the sea, That the fo - est is achwan - ken, we'm Schiff auf e'm See. Dasz es fin - ist im Wald ist, das ma - chen die Ast, das mei Schatz mich nit mag, glaub i hard - ly be - lieves, And a ri - fle to shoot with, and a ball to be lan - ge schon fest, Und a Büch - selt zum Schie - ssen und a Strausz - ring zum thrown, And a las - sie to fon - die must ev - 'ry lad own. Schia'n, und a Mä - dert zum Kü - ssen muss je - der Bub ha'n."

Sprachkuriosa.

Was man auf Reiseandenken lesen kann.

Man kennt die schöne Sitte, von der Reise ein „Andenken“, auf gut Deutsch: ein „Souvenir“, mitzubringen; man weiß auch, daß die Inschrift auf diesen Erzeugnissen nicht immer Meisterwerke des Stils darstellen; aber welche sonderbare Deutsch uns da manchmal auf die Heimreise mitgegeben wird, das wird man doch mit heilerem Erbarmen aus einigen Musterbeispielen erleben, die ein Mitarbeiter der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ zusammenstellt. Er schildert einen „Ricordo di Venezia“ und einen „Ricordo di Verona“. Die Ansichten, so schreibt er, sind vortrefflich ausgeführt und zeigen, daß diese Büchlein zu den besten ihrer Art gehören. Auf der Rückseite jedes Bildes steht eine Erklärung, italienisch, französisch, englisch und deutsch. Auch diese Erklärungen sind inhaltlich gut, der Form nach aber nur in den drei erstgenannten Sprachen. Unter den deutschen Erklärungen finden sich folgende Werturteile: „Ricordo di Venezia“: „Wahlo. Ist ein wunderbarer Anblick, von dem man keine zweiten in feineren anderen Stadt der Welt sehen kann.“ „Der Grand Hotel ist von vier Palästen gebildet: vom Kleineren, Desdemona Wohnung, haben wir schon gesprochen; die Anderen, alle im gotischen Stil, bilden ein Ganzes, würdig des ersten Hotels Venedigs.“ „Sanudo Palast... Auf der Vorderseite, sind die Fenster in Epigobonenschem Stil...“ „Contarini-Palast. Ist eine kleine Konstruktion, die ihren Ruhm, mehr daß sie Desdemona Wohnung war, als wegen ihr Stil (Desdemona war Dello's Frau und wurde von Shakespeare becomert). Nun ist dieser kleine Palast, Zeit des Grand Hotel.“ „Ricordo di Verona“ gibt u. a. folgende „Erklärungen“: „Die Brücke Pietra. Gegenüber dieser Brücke benurndert man das prächtige Schloß S. Pietro in jenseit einer Militär-Kaserne; an demselben Plage erbaut, wo der Rasthof von Teodorico dem Großen und der von Wikoniti sich erhebt.“ „Die Kapelle der Sant' Anastasia Kirche. Wer die Kapelle dieser Kirche anseht, bleibt über ihre Schönheit entzückt. Sie scheint auf dem Wasser erhoben und sein schöner Glockenturm zieht die Aufmerksamkeit deder die jenseit der Gasse steht.“ „Deutsche Sprach... Schwere Sprach!“

Künstlicher Donner.

Aus einer Ortschaft des schlesischen Kreises Bunzlau wird dem „Bunzlauer Tageblatt“ von einem Einseher folgende nette Geschichte erzählt: Vor einigen Tagen stieß ich bei der Befichtigung einer Dorfkirche im Turm auf eine alte Restplatte. Da ein solches Instrument nicht gerade zu den Zierden einer Kirche zu gehören pflegt, so erkundigte ich mich nach der Geschichte der Platte, und der Cantor gab von ihr folgendes an: Es war noch zu Zeiten des alten Herrers, der ein behäbiger, die Ruhe liebender Herr war. Aber auch ihm war die Bitterkeit des Lebens beschieden, und zwar dann, wenn die Sommermonate schon Morgens so schnell waren und jeder sich ausdrücken konnte, nur er nicht, da er die Predigt halten mußte. Da war er denn auf eine ingenieus Weise gekommen. Während der Liturgie mußte der Pfarrer oben im Turm dumpfe Schläge auf die Platte tun, so daß es sich anhörte, als große der Donner in der Ferne. In der Meinung, es gäbe ein Gemitter herauf, drückte sich dann heimlich einer nach dem andern, um sein Heu oder Getreide noch schnell trocken in die Scheune zu holen. Bis dann das allgemeine Kirchengeläute gefangen war, hatte sich die Kirche entleert und der Pfarrer entspannte sich dadurch die Predigt.

Licht zum Fischen.

Daß künstliches Licht des Nachts viele Tiere ins Verderben lockt, ist lange bekannt. Es lag daher nahe, künstliche Lichtquellen in der Dunkelheit zum Fange von Tieren zu verwenden, und die Schmetterlings- und Krebbsfänger haben auch den Brauch seit Jahren geübt. Jetzt ist man, wie das „Bull. Inst. Oceanogr. Monaco“ berichtet, dazu übergegangen, elektrische Lampen zum Anlocken von Tiefseetieren zu konstruieren. Der Apparat besteht aus einem aufgeföhrenen, wasserdichten Lampengehäuse mit einem Behälter, der acht Akkumulatoren aufnehmen kann. Das Gehäuse ist so stark gebaut, daß es, ohne gerbrückt zu werden, bis in tausend Meter Tiefe berenkt werden kann. Die bis jetzt mit der Konstruktion erzielten Ergebnisse sind, wie Lüttgens im „Mikroskop“ mitteilt, sehr befriedigend und weitens reichhaltiger als gewöhnliche Fänge. Sogar an der Lampe selbst, die außen stark mit Öl eingerieben wird, sahen nach dem Fang, der mit Neusen oder Netzen geschieht, dichtgedrängt die verschiedensten Tiefseetiere.

W. F. Vaughan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Cadawanna Avenue
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.

Silverstone,
Leitender Optiker,
Seit 1885 etablirt.
Wir sind umgezogen nach 623 Cadawanna Avenue, auf dem Bodenkur, mit einer vollen Suite von optischen Waaren und den allerneuesten Instrumenten zur Prüfung der Augen. Unser Preis war immer: „Schnelle Service und kleine Preise.“ Wir sind immer bereit, Ihnen etwas Geld zu ersparen. Eine große Auswahl von künstlichen Augen an Hand. Vergessen nicht den Platz:
623 Cadawanna Avenue,
Gegenüber der D., E. & W. Bahnhafion.

Henry Horn's
Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Kaufer den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen für viel und zwar zu sehr mäßigen Preisen. Kaufmanns Mittagstisch täglich 20 Cent. Jeden Samstag Abend warmer Dusch - Schmelzkäse, Beef a la Mode, Palastoffier, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

KEEPS YOUR HOME FRESH and CLEAN

Duntley
Combination Pneumatic Sweeper
THIS Swiftly-Sweeping, Easy-Running DUNTLEY Sweeper cleans without raising dust, and at the same time picks up pins, lint, ravelings, etc., in ONE OPERATION. Its case makes sweeping a simple task quickly finished. It reaches even the most difficult places, and eliminates the necessity of moving and lifting all heavy furniture.
The Great Labor Saver of the Home—Every home, large or small, can enjoy relief from broom drudgery and protection from the danger of flying dust.
Duntley is the Pioneer of Pneumatic Sweepers—Has the combination of the Pneumatic Suction Nozzle and revolving Brush. Very easily operated and absolutely guaranteed. In buying a Vacuum Cleaner, why not give the "Duntley" a trial in your home at our expense?
Write today for full particulars
AGENTS WANTED.
DUNTLEY PNEUMATIC SWEEPER COMPANY
6501 S. State Street, Chicago.

Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Die beste Nahrung für einen schwachen Magen ist bezeugt in flüssiger Form. Darum verschreiben die Ärzte so oft
Stegmaier
Porter.
Er ist rein, rühmig, delikatt; giebt Appetit und gute Verdauung. Produkt ihn heute. Keine kühnere Etikette auf jedem Paket.
Stegmaier Braun Co.
Scranton Telephone:
311, 456. Neuss, 1533

Wm. F. Kiesel,
Passage-Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
115 Cadawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffahrt jeder Dampfstraße nach und von Europa und dem Orient.
Beratung sowie Rechtsfälle einlöslich. Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt. Bereinigte Staaten Reisebüros. Schiffsverträge nach allen Welttheilen. Verkauf von Dampf- und Schiffsplätzen.

Gebrüder Scherer's
Konditorei
Cracker & Cakes
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Broad Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik
Scranton, Pa.
Ebenso Brod jeder Art.

Zimmer Bequem.
Sie können wachsten Herrn Hotel jeden Abend 10 Uhr. \$1.00 eröffnen eine Spezialnacht mit 3 Prozent Zinsen. Sie können jeden Tag ein Zimmer im Jahr ohne Kündigung. Täglich frisch zubereitete Speisen höchste feinsten 56 Transatlantischen und Röhren Dampf Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.
Die Hoteliers Wohnung fertigt Vollmachten und verschiedene geistliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Syrer von den Br. Staaten. Schiffsverträge nach allen Theilen der Welt.
Blau Banking House,
118 Cadawanna Ave., Scranton.

Alt
Weidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittag.
Importierte und biefge Bier. Keine Liquore und Cigarren. Separat Besprechungsraum.
Albert Jenke, Eigenth.
208—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
Club - Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Exoter Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John E. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(an dem Hotel Jersey.)
Dieses Bier wird frisch an Zapf. Beste Cigarren und Cigaretten. Während der Saison: Gart- und weidliche „Crabs“ und „Clams.“
Kaufmann's Mittagstisch, täglich, 20 Cent

„Hotel Belmont,"
Cadawanna u. Adams Avenues,
in nächster Nähe der Laurel Linie und des Cadawanna Bahnhofs.
Wenzel & Holzner, Eigenthümer.
Das Hotel wird nach europäischem Plan gehalten. Beste Küche, luftige Zimmer, vorzügliche Bedienung. Die besten biefgen und importierten Weine und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Herrberg-Bräu“ aus Baden, Tafelbier und St. Raphael des Deutschen Kaiser.

W. Zedler's
Deutsche Bäckerei
310 Franklin Avenue.
Wochentlich drei täglich frisch. Was er Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.
Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
103-2 Weare's Gebäude.
Deutsche Telephon.